

Württemberg.

Enzlingen, 4. Nov. (Ein schlachter Späß.) Im letzten Samstag erhielt der Kronenwart hier einen mit 'Schnier' unterschriebenen Brief von Pforzheim, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Schwarzwaldberein Pforzheim am Sonntag nach Enzlingen komme und 70 Wirtshäuser (Saale, Essen und Jagaten) zu 1.50 Mark bestelle. Bei schlechtem Wetter wolle der Verein im Saal bleiben, bei gutem die Ortschaft verlassen. Das Essen wurde bereitgestellt, die Ester kamen aber nicht. Der Verdacht, diesen Brief geschrieben zu haben, richtete sich sofort gegen einen Ortsbewohner. Dieser benahm sich bei seiner Vernehmung durch die Landjäger derart reinlich, daß er von zwei Beamten gefesselt ins Amtsgerichtsgewandnis mit Bindungen verbracht werden mußte. Hier hat er dann erwidert, daß er den Brief geschrieben habe, worauf er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der schlechte Späß wird von Kreisbücherei neuer zu lesen kommen.

Stuttgart, 3. Nov. (Steuerfrevler.) Wie gefährlich es ist, den Abschluß eines Kaufvertrages über ein Haus oder sonstigen Grundbesitz den Kaufpreis unrichtig, d. h. zu niedrig anzusetzen, zeigt folgender Fall, der sich vor kurzem hier ereignete: Ein Kaufmann kaufte ein Haus mit Inventar um 70 000 Mark. Um die Grundsteuer- und die Wertsteuern zu zahlen, gab er dem Verkäufer und Vermittler beim Notar den Kaufpreis zu 50 000 Mark an und legte auf besonderen Schuldschein, der dem Notar und dem Steuerbehörden vorzulegen war, den Kaufpreis für das Haus auf 20 000 Mark fest. Die Angelegenheit schien allen Beteiligten geordnet und sicher. Aber die Steuerbehörden bemerkten, wie das meist der Fall ist, schon nach kurzer Zeit Wind von der Sache; sie hielten sich nicht nur die hinterzogenen Steuerbeträge mit rund 3200 Mark, sondern belegten noch Käufer, Verkäufer und Grundbesitzbesitzer mit Geldstrafen von insgesamt 10 400 Mark.

Leibnizburg, 4. Nov. (Verhafteter Bittling.) Ein Bittling, der im Laufe der letzten Wochen in verschiedenen Gegenden der Stadt ältere und jüngere Damen mit unästhetischen Anträgen belästigte, wurde am Montag, als er hier wieder sein Unwesen trieb, bei einer größeren polizeilichen Streife festgenommen. Die Ergreifung des aus Kornwestheim stammenden Belästigers wurde dadurch begünstigt, daß die Eltern der klagten jungen Damen unverzüglich die Polizei benachrichtigten. Dem zunächst bornmäßig Besagenden konnten durch Bemühungen mehrerer hier beherbergte Straftaten nachgewiesen werden.

Stuttgart, 4. Nov. (Angriff auf einen Polizeiwächter.) Polizeiwächter Krumm wurde kürzlich in Ausübung seines Dienstes mit dem Messer schwer bedroht. Im Laufe eines Zufalls (das Messer blieb in den Händen des Angreifers) wurde ein schweres Ungeheuer verübt.

Tübingen, 4. Nov. (Einbrecher und Brandstifter.) Dieser Tag brachte ein Tübingener Weingärtner auf seinem Güte ein Ungeheures, daß in seinem dort befindlichen Weinbergkeller eingestochen worden war. Als er die Türe geöffnet sah, sah er fest, daß ihm ein Stechmesser und Messerschneideinstrumenten abgehoben worden waren. An Stelle der gestohlenen Klei-

dingstücke hatte der Dieb seine minderwertigen Kleider zurückgelassen. Als Täter wurde ein wegen Brandstiftung im Amtsgerichtsgewandnis befindlicher Bursche ermittelt. Es handelt sich hier um denselben Täter, der Mitte Oktober in Enzlingen, Ost-Württemberg, das Schaafhaus angezündet hat. Die gestohlenen Gegenstände konnten wieder beschlagnahmt werden.

Ulm, 4. Nov. (Näher Tod.) Im Neu-Ulm ist der Vorstand des dortigen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Kutz, infolge eines Herzschlages im Alter von 57 Jahren schnell verstorben.

Ulm, 4. Nov. (Rekrutenbereidung.) Am 2. November fand auf dem Hof der Kaserne 'Unterer Aufberg' bei der Ausbildungsbatterie die Rekruten-Bereidung statt. Nach Ansprachen durch die drei Warten (Militärkaplan Leber und Dr. Kuter) brachte der Batteriechef, Hauptmann Richter, das Koch auf Deutschland aus, das begünstigt aufgenommen wurde. Die Wirtshäuser der Nationalgarde erbot die kurze und schlichte, aber sehr eindrucksvolle Feier.

Königsau, 4. Nov. (Zur Stadtverordnetenwahl.) In einer Versammlung des Gewerbe- und Kaufm. Vereins wurde zur Frage der engeren Auswahl der Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl Stellung genommen. Nach lebhafter Aussprache kam man zu dem Beschluß, Stadtschultheiß Külling und die Schultheißen Eckert und Wölger in die engere Wahl vorzuschlagen, auf welche Namen sich auch andere Vereinigungen und die Wahlkommission des Gemeinderats geeinigt haben.

Ueber die Stuttgarter Wasserversorgung. Von allen Seiten werden die Wünsche nach einer besseren Wasserversorgung für die kommenden Jahrzehnte sicherzustellen, schroffen Widerstand. Im Schwarzwaldbereich lehnt man ab und weist nach Langensulz. In Langensulz lehnt man ab und weist nach Schwarzwaldb. Und irgendwoher müssen die Wasserleitungen schließlich doch her kommen. In den letzten Tagen hat der Gemeinderat Bescheid über das Ergebnis der Verhandlung betr. die Stuttgarter Wasserversorgung im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags getroffen; es kam dabei zum Beschluß, daß in der Bekämpfung des Stuttgarter Wassers nicht nachgelassen werden dürfe. Und wir erhalten aus Hohenheim die Eingangsbescheid des fröhen Landesparlamentes, eine Zuschrift, in der es heißt: In Nr. 67 der 'Schwäbischen Chronik' ist ein Eingangsbescheid veröffentlicht, das so recht zeigt, wie wenig man in Stuttgart von den Plänen der städtischen Behörden weiß. Da wird erklärt, daß das Wasser der staatlichen Landeswasserwerke auch hinsichtlich seiner Zusammensetzung nicht geeignet, weil es für gewerbliche Zwecke zu hart sei... Das Wasser aus dem Einzugsgebiet wird aber nicht etwa kochend, einwandfrei Quellwasser sein, sondern vorwiegend mooriges Stauwasser, welches ebenso filtriert und mit Chlorgas desinfiziert werden muß, wie jetzt das Regenwasser. Es soll nur zur Trinkzwecke dienen, d. h. es würden außer der geringen Menge Quellwasser von 50 Sekundenliter je nach dem Wasserbedarf in Stuttgart 0 bis 40 Sekundenliter Wasser aus einem Stausee abgezogen. Wenn das Stauwasser, welches nur einen Bruchteil des Stuttgarter Bedarfs darstellt, mit dem Landeswasser gemischt werden könnte, so würde der Härtegrad des Wasserwerks dauernd schwanken und es wäre für den Verbrauchenden recht schlimm, wenn er von diesem Wasser bekäme, denn gegen die Nachteile eines harten Wassers von mäßigem Härtegrad hat man Mittel, welche aber versagen, wenn der Härtegrad wechselt, nachmittags anders ist als am Vormittag... Die Eingabe des Gemeinderats von Stuttgart an den Landtag erklärt, daß er auf die Heraushebung des Schwarzwaldbes nicht verzichten könne, wenn Gewähr dafür bestehe, daß jede Gefahr für die Wasserversorgung ausgeschlossen sei. Also wenn die Deumen gewährt sind, würde Stuttgart von der anderen Seite gebotenen Möglichkeiten Gebrauch

machen und damit Grundwasser besser Güte bekommen, in achtbarer Menge desjenigen aus dem Einzugsgebiet. Die Thermen sind aber gefährdet, denn keine Untersuchung wird mit Sicherheit beweisen können, daß die vier Millionen Kilogramm Wasser des gebrannten Staates niemals die Thermen beeinflussen werden. Wäre es da nicht viel richtiger, das bessere Wasser in reichlicher Versorgung heranzubringen an Stelle des unzureichenden Oberflächenwassers geringerer Sorte aus dem Schwarzwaldb? Nicht das Original allein, sondern die Einwohner der Stadt Stuttgart haben das allergrößte Interesse daran, daß sie kein Schwarzwaldbwasser bekommen."

Bemischtes.

Neue 50-Pfennigstücke. Die die Blätter hören, wird in den nächsten Tagen des Reichsbankenschatzungsamts die Ausgabe von neuen 50-Pfennigstücken erwogen. Die zur Zeit im Umlauf befindlichen 50-Pfennigstücke sind in unangenehmen Mengen gefälscht worden und die Fälschungen sind zum großen Teil ausgeschieden gelungen. Erst kürzlich wurde in Württemberg eine Fälschungserwange verhaftet, die 50 Pfennigstücke herstellte und in den Verkehr brachte. Es wird beabsichtigt, neue 50-Pfennigstücke prägen zu lassen, deren Fälschung erheblich schwerer sein dürfte.

Neuer Inselland auf Südt. Die letzten schweren Sturmfluten haben auf der Insel Südt schweren Schaden angerichtet, der zum größten Teil durch den Rückbau der Wassermauern vom Südt Damm verursacht wurde. Die von den Bewohnern Südts beim Bau des Heilandsdamms geleisteten starken Schweißarbeiten, die damals von fachverständiger Seite abgelehnt wurden, werden jetzt angefaßt der für Südt bestehenden Gefahr angeführt. Es sollen feste Deichbauten an der Ostküste südlich von Morium angelegt werden, demso soll die Ducht von Arthaus, in welche sich die Hochfluten rückschlagend vom Damm ergießen, durch Deichbauten gesichert werden. Weiter werden Schutzbauten an der Westküste bei Westerland und der Ostküste Tinnum angelegt.

Koch eine Entscheidung. Das Staudenamt in Jülich hat eine vernünftige Entscheidung getroffen. Ein Schweizer Nationalrat mit kommunistischer Beugung, welcher seinen ungeborenen Sohn auf den Vornamen Lenin an. Das Staudenamt verweigerte aber die Genehmigung für die Wahl dieses Vornamens, und der Stadtrat von Jülich beauftragte diesen Bescheid. Als Grund wurde angegeben, daß kein Vater das Recht hat, seinem Kinde dadurch die Willensfreiheit zu nehmen, daß er ihm durch die Wahl des Vornamens gewisse Pflichten auch schon die künftige politische Haltung vorschreibt.

Zur Bekämpfung des Einfindersystems, das besonders in einzelnen Gegenden Ungarns um sich gegriffen hat, hat das Komitat Tolna eine Aktion eingeleitet, um das Exzess abzuändern. Ein Gehekenmoursoll der Nationalversammlung unterbreitet werden, in dem bestimmt wird, daß das einzige Kind nur ein Drittel des elterlichen Vermögens, zwei Kinder nur zwei Drittel erben können. Der Rest fällt an den Staat zur Unterhaltung von Familien, die mehr als drei Kinder haben.

Wer 'Electrola'-Musikplatten hört, wünscht sie zu besitzen! in Pforzheim nur erhältlich im Musikhaus Griessmayer, Westliche 9.

Wollen Sie Fussbeschwerden? Dann tragen Sie meine B. Weigel, Pforzheim. Viele Anerkennungen!

Rama butterfein - tuts allein MARGARINE

Die Toten schweigen nicht... Roman von Pola Stein. Erstes Kapitel. Elena Fabrizius machte die dritte Nacht am Bett ihrer Schwester. Seit der alte Hausarzt und der von ihm empfohlene Professor dem Kommerzienrat Fabrizius gesagt hatte, daß es für Renate keine Rettung mehr gab, und er in seinem fürchterlichen Schmerz unfähig war, die Trauerhölle vor seiner jüngeren Tochter zu verbergen, ließ Elena die Pflegerin kaum noch an das Bett der Kranken. Nur am Tage, wenn Eric Konk, ihr Schwager, einige Stunden bei seiner leidenden Frau saß, zog Elena sich zurück, um zu ruhen. Aber sie mußte, daß des jungen Malers unruhiges Temperament ihn niemals lange am Krankenbett verweilen ließ, und daß auch der Vater in seinem ungestümen Schmerz für die Leidende nur erregend und nicht tröstlich war. So zwang sie gewaltvoll alle Mühsal nieder, um, so lange es noch möglich war, bei der Schwester zu sein und ihr zu helfen, soweit sie es vermochte. Renate lag ruhig in dieser Nacht. Elena dachte lange in der Seele keinen Leidenszüge, in denen man nur noch die Spuren der einstigen liebhaften Schönheit sah. Unwichtig war das Unheil über die Familie gekommen. Eine lange verdrückte Erleichterung zwang Renate endlich, sich niederzuliegen. Der Arzt stellte Grippe fest. Das war vor einem halben Jahr gewesen. Und seit jener Zeit war die junge Frau krank, siechte dahin, von einem tödlichen und lange rätselhaft erscheinenden Leiden gequält, für das es nach dem Ausspruch der Ärzte keine Rettung geben sollte. Es schien unföhllich und mußte doch wohl bestritten und getragen werden. Gegen Morgen wurde die Kranke wieder sehr unruhig, wie sie es in den ganzen letzten Tagen schon gewesen war.

Sie wartete sich hin und her. Elena glaubte, daß es im Halblichte gelbe, aber als sie sich über die Schwester beugte, öffnete diese die Augen, die in dem abgekehrten Gesicht doppelt groß und im Fieberglanz unwirklich schön erschienen, und sagte leise: 'Ich schlafe schon lange nicht mehr, mein Herz. Aber ich wollte dich nicht stören, darum stellte ich mich schlummernd.' 'Du störst mich nie, Renate. Ich bin doch für dich, da, ich wache doch bei dir, damit du Gesellschaft hast.' 'Und machst dich noch krank dadurch, Elena.' 'O mein, mein Liebste, ich bin jung und gesund.' Und sie raste ihren elastischen, schlanken Körper. 'Es wird ja auch nicht lange mehr sein', flüsterte die junge Frau. Elena erschraf furchtbar. 'Wachte Renate, wie es um sie stand?' 'Was sagst du da?' stammelte sie. 'Was wird nicht mehr lange sein, Herz?' 'Doch ich dich brauche, Elena.' 'Gottselig wirst du bald ganz gesund.' Die Kranke schüttelte wehmütig den Kopf. 'Ich werde nicht wieder gesund, das weißt du, wie ich es weiß. Wir wollen uns nicht belügen, Elena. Ich habe dir noch viel zu sagen und weiß nicht, wie lange ich die Kraft zum Sprechen und Handeln finden werde.' 'Renate, um Gottes willen, du läufst dich!' 'Ich muß Gewißheit haben', flüsterte die junge Frau. 'Ich quäle mich so furchtbar.' 'Mit dieser Vorstellung? Liebste, so war es doch, was dich seit einigen Tagen so schrecklich unruhig machte?' 'Das und noch etwas anderes. Aber um davon reden zu können, muß ich die Wahrheit wissen, Elena. Schwöre

mir, daß meine Krankheit nicht tödlich ist. Schwöre es mir bei Angelas Leben, und ich will dir glauben.' 'Laf dein Kind aus dem Spiel', hat das junge Mädchen mit plötzlich erhellten Lippen. Die Ärzte glauben, und ich glaube, daß du gesund wirst, mein Herz. Aber wir sind nicht allwissend. Ich darf nicht bei einem so heiligen jungen Leben schwören. Du mußt so furchtbare nicht von mir verlangen.' 'Ich mußte es', sagte die Kranke. 'Du kannst nicht schwören. Laf, sag mir nichts mehr. Ich wollte ja nur bestätigt hören, was ich fühlte, eigentlich schon wußte. Ich werde sterben.' 'Renate!' Es klang wie ein Schmersenschrei. Der goldbraune Mädchenkopf sank in benummungslosem Kummer auf das Bett der Kranken. Renates blasse Leidenstirne huben heftig über das leidige Coar der jüngeren Schwester. 'Ich muß dir sagen, was mich quält, mein Herz. Ich weiß ja, du wirst mir helfen.' Das Mädchenhaubt hob sich ruckhaft empor. 'Wenn ich es kann, bestimmt.' 'Nur du kannst es, nur du kannst mir die Ruhe geben, die meine Gedanken und Vorstellungen mir nehmen, und die ich brauche, um - sterben zu können.' 'Nicht davon Irreden', hat Elena von neuem. Die furchtbare Erregung teilte sich ihr mit. Was wollte Renate mit ihren dunklen Andeutungen sagen? Was heischte, was quälte diesen müden Körper, dieses arme Herz? Sollte ihr Verstand gelitten? War ihr Sinn getrübt? Aber ihre großen Augen blinzelten klarer als in der letzten Zeit, ihre Worte waren durchaus zusammenhängend. Elena sagte:

(Fortsetzung folgt)



Enorme Auswahl zu billigsten Preisen
Spazierstöcke **Stockschirme**
 Reparaturen
 Neubezüge v. Schirmen v. Mk. 3.50 u. 4.50 an
 Verkaufshäuser in Pforzheim:
Eduard Klein | **Spezial-Haus** **Globus**
 am Markt | Westliche 42

J. Frank

Pforzheim

Weisswaren, Trikotagen,
 Betten, Bettdecken.

Samstag den 6. November 1926

Neueröffnung

im Hause

Westliche Nr. 23, I. Etage
 (gegenüber dem Schauspielhaus)

Um meine Qualitäten und Preise in
 einem grösseren Kreise bekannt zu
 machen, gewähre ich die ersten acht
 Tage auf meine ohnedies billigen Preise
 einen

**Sonder-
 Rabatt von 10%**

„Bergschmiede“ — „Grüner Wald“.

Anlässlich der Kirchweih am
 Sonntag den 7. d. Mts.

findet bei mir eine

große Tanz-Belustigung

statt, wozu höflichst einladet

Chr. Duss.

Neuenbürg.

Friedr. Gremmelmaier
 (vorm. Aug. Scheuerle.)

Schuhwaren

aller Art.

Feine Maß- und Reparaturwerkstätte.



Wo?

**Nur
 im
 Sonder-Verkauf**

für
**Herren-, Burschen- u.
 Knaben-Bekleidung**

bei

Ludwig Kahn

Pforzheim, Haus Salé, Westl. 48, I. Stock

Telephon 44

Bl. derselb. Sa. dau
 1. „Schwarzwaldbotel“
 Samstag, 6. Novbr. 1926
 2. Singspielungen der
 weltberühmten
Liliputaner
 Abends 8 Uhr.
 „Wenn zwei sich
 lieben“
 Lustspiel mit Gesang in
 3 Akten.
 Nachmittags 4 Uhr
 Schüler-Vorstellung
 „Der kleine Prinz“
 Märchen mit Gesang in
 4 Aufzügen.
 Preise b. Plätze siehe Plakate.

Birkenfeld.

2 schöne weiße

Ziegen



2-3jährig, zu
 verkaufen.

Ebenfalls werden einige
**Acker- u. Wiesen-
 Grundstücke**
 auf längere Zeit zu pachten
 gesucht.

Friedr. Beyer,
 Gartenbau.

Calmbach.

Ich verpachte auf drei und
 noch mehr Jahren unsere 45
 Ar große

Wiese

in den Hauswiesen bei der
 L. Barth'schen Sägmühle, ne-
 ben dem Calmbächle, und sehr
 Angeboten entgegen.

Karl Häberlein,
 Schultheiß a. D.

Schwanz.

**Kern- und
 Steinobstbäume**

Doch- und Halbit, in schöner
 Ware empfiehlt billigst
Carl Gestner Gartenbau
 Telefon Neuenbürg 142.

Sehen der Bäume und
 Befragung von Stücken wird
 auf Wunsch mit übernommen.

Herrenalb.

Komplette

Radio-Anlagen

Bezirksvertretungen

der bestbewährten Dr. Seibt-
 Fabrikate
Otto Kull, Telefon Nr. 13.

Christophshof.

Verkaufe eine schöne gute



**Milch-
 Kuh**

mit dem 4. Kalb, 38 Wochen
 trächtig, billig.

Fr. Schrafft i. Auerbahnen,
 Telefon Nr. 46 Wildbad.

Konzert-Flügel,

2.50 Mr. lg., 1.30 Mr. kr.,
 mahag. pol., gut im Klang,
 sehr billig zu verkaufen. Ertl.
 Tausch gegen Möbel und An-
 dere. Ferner ein nutz. pol.

Klavier,

erstklassig, sehr preiswert unter
 günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen.

Zentrale Schmiede, Pforzheim,
 Dillstr. Straße 18.

